Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 11 (1904)

Heft: 38

Artikel: Zur Frage des Frauenstudiums

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-540432

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jur frage des frauenstudiums.

Über das Studium der Frauen an Universitäten sind bekanntlich tie Meinungen sehr geteilt. In der Tat begegnet der Besuch derfelben Vorlesungen durch Studenten und Studentinnen mannigfachen Schwierigkeiten. Sie entstehen namentlich aus der Ungleichheit der beiderseitigen Borbildung und aus den wesentlich verschiedenen Unterrichtszielen. Andererseits läßt fich aber nicht verkennen, daß es heutzutage gewisse höhere Frauenberufe gibt, die eine gründliche miffen= Schaftliche Bildung bei ihren Tragerinnen durchaus erheischen. Co 3. B. muß von den Inhaberinnen gemiffer Stellungen in der Rranfenfürforge und Spitalverwaltung, von den Leiterinnen ein= gelner sogialer Wohlfahrtseinrichtungen für das erwerbstätige Frauengeschlecht (Fabrifinspettion, Leitung von Fachvereinen u. a.), vorzüglich aber von den Borfteberinnen höherer weiblicher Bildungsanftalten, wie Lehrerinnenseminarien, Dadochenrealschulen ac. eine wiffenschaftliche Musrüftung gefordert werden, welche gar nicht oder nur fehr schwer und selten durch ein willfürliches Autodidaktentum zu erreichen ift, sondern normalerweise nur durch jene methodische wissenschaft= liche Schulung errungen wird, beren Stätte nach altem Berkommen die Universität ift.

Die durch unsere Zeitverhältnisse nahegelegte Lösung des Problems muß daher — da besondere Frauen-Universitäten zwar in verschiedenen Ländern schon mehrsach von kompetenten Erziehungstheoretikern verlangt worden sind, aber auf absehbare Zeit wohl kaum ins Leben treten werden — darin erblickt werden, daß seitens der Prosessoren an unseren bereits bestehenden Universitäten spezielle wissenschaftliche Fache furse für weibliche Studieren de eingerichtet werden, Vorlesungen und Übungen in jenen Fachdisziplinen, welche für ein ernstes, ziels bewußtes Frauenstudium zunächst in Betracht kommen.

In dieser Weise ist seit 1894 das preußische Unterrichts-Ministerium vorgegangen und zwar, wie aus dem bezüglichen Erlaß des Ministers Studt vom 15. Juni 1900 ersichtlich ist, mit vorzüglichem Ersolge. Auf Anregung des preußischen Unterrichts-Ministeriums werden nämlich an einer Reihe von Universitäten, so in Göttingen, Königsberg, Berlin, Münster i. B., Breslau und Bonn durch Universitätsprosessoren Fortbildungsfurse für solche Damen abgehalten, welche sich auf die wissenschaftlichen Oberlehrerinnen-Prüsungen vorbereiten. In Münster i. W. besteht für die Angehörigen von Lehrkongregationen und für weltliche Lehramtskandidatinnen, welche diesen Kursen solgen, ein besonderes Konvitt unter Leitung einer Ordensschwester, das durch den Bischof von Münster auf den Bunsch des gesamten preußischen Epistopates gegründete St. Anna=Stift.

Den durch die preußische Unterrichtsverwaltung betretenen Weg sind wir nun auch in der Schweiz im Begriffe einzuschlagen. Soeben gelangen Prospekt und Lehrplan der Akademie vom Hl. Kreuz in Freisburg i. d. Schweiz zur Ausgabe. Aus dem Prospekt ist ersichtlich, daß eine Vereinigung von Prosessoren und Schulfreunden in Freiburg eine Akademie für Damen errichtet hat, die durch akademische Studien ihrer Schuls oder Justitutsbildung einen wissenschaftlichen Abschluß zu geben gedenken. Zu diesem Behufe sollen in dem skattlichen, an der Perollesstraße gelegenen Gebäude der Akademie durch Prosessoren der Universität Freiburg Vorlesungen und wissenschaftliche Übungskurse in denzenigen Lehrsächern gehalten werden, welche für das akademische Frauenstudium zunächst in Betracht kommen. Diese wissenschaftlichen Fachkurse haben einen doppelten Zweck:

- 1. Den Kandidatinnen des Lehramtes an höheren Madchenschulen die entsprechende wissenschaftliche Berufsbildung zu bieten.
- 2. Eine weitere wissenschaftliche Ausbildung denjenigen Damen zu verschaffen welche nicht die Fachprüfung für das höhere Lehramt zu bestehen wünschen, oder welche sich hiezu noch nicht endgültig entschlossen haben, welche aber in einzelnen, ihrer Geistesrichtung vorzugsweise entsprechenden Wissensgebieten ihre Kenntnisse zu erweitern und durch methodisches Studium zu vertiefen gedenken.

Für die lehramtlichen Fachstudien liegt ein Lehr= und Prüfungsprogramm vor, welches im Wesentlichen auf das offizielle Studienprogramm des preußischen Unterreichts-Ministeriums für die Oberlehrerinnen-Prüfung (datiert vom 15. Juni 1900) sich stütt, in den Einzelheiten den schweizerischen Verhältnissen Rechnung trägt.

Die innere Führung und Direktion der Akademie vom Hl. Kreuz besorgen die ehrw. Lehrschwestern von Menzingen. Der Direktion steht für die Organisation und Leitung der Studien eine Studienkommission von Prosessoren der Universität zur Seite; es sind zurzeit die Herren: Dr. A. Büchi, Dr. J. Beck, Dr. J. Brunhes, Dr. F. Daniels, Dr. G. Schnürer und Dr. F. Speiser.

Das Vorlesungsverzeichnis der Afademie für das Wintersemester 1904/05 macht ersichtlich, daß von 16 Professoren der Universität Vor-lesungen und Übungskurse in der Akademie werden gehalten werden.

In der Stadt wohnende Damen können den Lehrkursen ber Akademie zu denfelben Bedingungen folgen wie diejenigen, welche im Gebäude der Akademie selber Kost und Wohnung nehmen.

Die Akademie wird mit dem Wintersemester 1904/05 den 18. Oktober 1904 eröffnet. Anmeldungen und Anfragen sind an die Akademie-Direktion oder an Hochw. Prof. Dr. Beck in Freiburg zu richten.

Die am 17. und 18. Aug. 1904 in Zug versammelten schweizerischen Bischöfe haben einstimmig ihr Einverständnis zur Gründung einer Akademie vom Hl. Kreuz erklärt, diese Unternehmung und ihre Bestrebungen belobt, gesegnet und empsohlen, und sie wünschen der Akademie besten Erfolg und freudiges Gedeihen.

Unseres Erachtens ift diese Bründung eines Institutes für akademisches Frauenstudium in Freiburg, am Sige der schweizerischen fatholischen Sochschule, nicht nur eine wichtige Unternehmung, fondern auch ein höchst erfreulicher Schritt nach vorwärts. Was bie Katholiken Englands im St. Ursula-hause zu Orford, die deutschen Ratholiten durch das tatkräftige Vorgehen des preußischen Epistopates an dem St. Anna-Stift in Münfter i. 2B. befigen, das wird nun durch bas opferwillige Unternehmen weitblickender Bildungsfreunde auch ben Ratholiken der Schweiz geboten : eine Stätte ernften akademischen Frauenstudiums und eine Bentralftelle höherer wiffenschaftlicher Lehrerinnenbildung. Insbesondere merden unfere blubenden weiblichen Bildungeinstitute und höheren Töchterschulen instünftig ihren tüchtigen jugendlichen Lehrfräften benjenigen Grad wiffenschaftlicher Fachbildung verschaffen können, welcher dem Stande ber modernen Biffenschaft und ben padagogischen Anforderungen der Gegenwart entspricht. - Möge durch emfige Benützung diefer Bildungsstätte ber Beweis erbracht werden, daß wir Ratholiken auf dem fo wichtigen Gebiete zeitgemäßer Frauenbildung auf der Bohe der Beit stehen, und daß wir andern Richtungen ebenbürtig zu fein und zu bleiben entschloffen find!

(Schluß folgt.

Aus Appenzell I.-Rh.

CERTAIN 23

Um 11. September, also just am Tage, da die Generalversammlung des schweizerischen Ratholisenvereins drinnen in Sitten Beschlüsse von so weitgehender Bedeutung faßte, haben auch wir Innerrhoder Lehrer uns zu einer frästigen Tat ermannt. Die Gründung einer Kantonalse ftion des Vereins katholischer Lehrer und Schulmänner der Schweiz ist zur Tatsache geworden. Wenn auch numerisch noch nicht besonders start, verspricht die neue Settion, der Stimmung an der konstituierenden Versammlung nach zu schließen, gute Erfolge. Unsere Verhältnise sind nicht ganz dieselben wie die der Innerschweiz. Wir stehen etwas unter dem Einslusse von außen; also gottlob (!) keine schwarze Invasion! Vom